

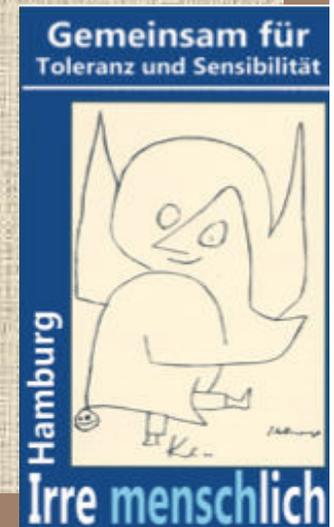
Schizophrenie und Schule

MitschülerInnen als Schutz oder Gefahr

Subjektive Seite - Tagung

Wien 21.-23.2.2019

Prof. Dr. Thomas Bock – UKE, Irre menschlich Hamburg



Übersicht

- Zwei unterschiedliche Erfahrungen
- Macht des Mobbing
- Soziale Distanz zu psych. Erkrankten
- Haben oder Sein: Verschiedene Arten sich psychischer Erkrankung zu nähern
- Gegen Stigma/Mobbing – für Sensibilität/Toleranz
z.B. Irre menschlich Hamburg / Netzwerk Prävention, 3. Erfahrung

(1) Erfahrung Frau Yper (25)

„paranoide Persönlichkeitsstörung“ - KrisenTK

- Frühe Trennung der Eltern
- Erhebliche Verunsicherung
- Reaktion auf Auffälligkeit, Mobbing?
- Teufelskreis (1)
- Rückzug, Konzentration auf Leistung
- Teufelskreis (2)

Erfahrung Herr Preuss (26)

„schizophrene Psychose“ - SPA

- Akute Psychose mit Zerstörungen im Elternhaus
- Langfristiges Stimmenhören, Rückzug
- Ersatzfunktion der Stimmen – Teufelskreis?
- Aber zuverlässige Beziehung zu Geschwistern und zu alten Freunden / Klassenkameraden
- Berufliche Neuorientierung
- eigenständiges Leben

(2) Mobbing

- **Definition:** Psychoterror, systematische Ausgrenzung/Erniedrigung
- 30 % schon mal Opfer
- 50% am Arbeitsplatz
- Täter zT. selbst Opfer (Rache, Genugtuung, Zugehörigkeit)
- Körperlich – verbal – Gerüchte (indirekt)
- Eskalierter Gruppenprozess, gestörte Kommunikation
- Gewaltzunahme? Empirisch nicht bestätigt
- Besonders gefährdet: Behinderung, Auffälligkeit, Introvertiertheit

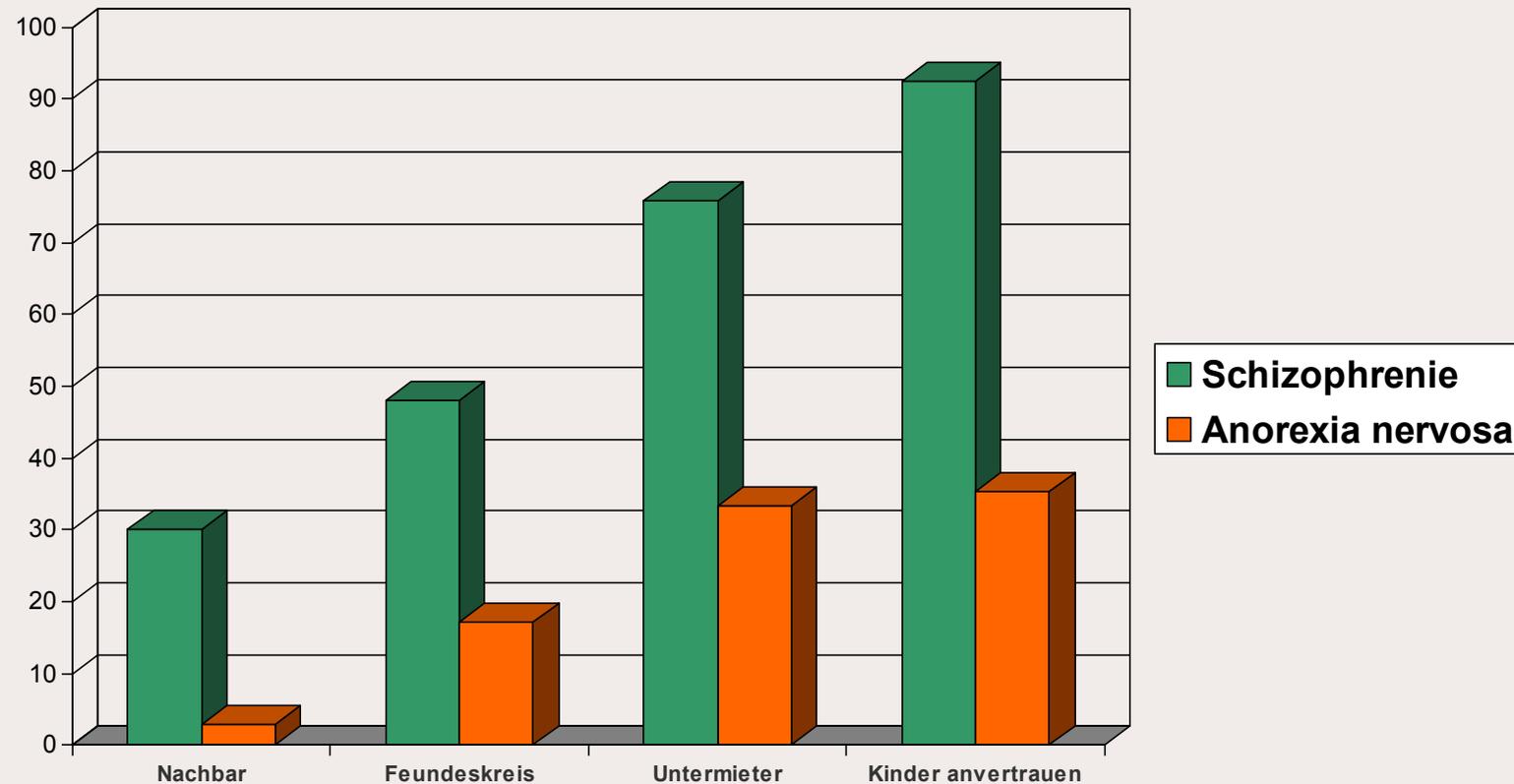
Mobbing in der Schule

- Jede/r 6. SchülerIn (PISA 2017)
- Schwerpunkt 8./9.Klasse
- Mehr Jungen als Mädchen?
- Dazugehören: 75% (85% schließen M. aus)
- Betroffen sind Schüler, LehrerInnen, Eltern

Gegenmittel

- Gemeinschaftserleben
- soziale Kompetenz stärken
- Antiaggressionstraining
- Gezielte rechtzeitige Intervention
- Patenschaften
- **Präventive Projekte Irre menschlich Hamburg**

(3) Soziale Distanz: Was sagen Hamburger?



Soziale Distanz

- Zunahme des Bedürfnisses nach sozialer Distanz – zumindest bei Schizophrenie (Angemeyer & Schomerus 2011)
- Parallel Zunahme v. reduktionistischem Verständnis
- Vignette wird zu 70% erkannt (Psychenet 2016)
- Komplexe Behandlung wird für nötig gehalten: inkl. Medikation, Psychotherapie, soziale Hilfe und Eigenverantwortung
- Häufigkeit weit überschätzt: 14% statt 1%
- Dialogische Fortbildung reduziert soziale Distanz bei Polizei, Strafvollzug, Jugendhilfe, Medizinstudierenden u.a.

(4) Verschiedene Annäherung an psychische Besonderheit

Pathologisch

Was ist besonders, fremd, anders?

Vorteil:

- Ordnung

Risiko:

- Reduktionismus
- Ausweitung

Haben? oder



Anthropologisch

Was ist uns gemeinsam, zutiefst menschlich?

Vorteil:

- Antistigma
- Aneignung

Risiko:

- Verharmlosung

Sein? (E.Fromm)



Wie gesund ist krank?

Ein fließender Übergang

- **Ängste:** zunächst (Selbst)Schutz vor Gefahr
Risiko: Verselbständigung, Verallgemeinerung, Panik
- **Zwänge:** Rituale geben Halt, Schutz vor Zerfall
Gefahr: Einengung, Blockade, Gefängnis
- **Depressionen:** emotionaler Totstellreflex, Schutz
aber: Teufelskreise, Verzweiflung, Leere
- **Manien:** Flucht nach vorne, aus Überanpassung,
aber: ohne Befreiung, mit (sozialem) Schaden
- **Psychosen:** durchlässig, Traum o. Schlaf, Rückgriff
frühe Wahrnehmung *aber:* Verlust eigener Grenzen

Psychosen und Mensch-sein

„Menschen müssen im Unterscheid zu anderen Lebewesen um ihr Selbstverständnis/-gefühl ringen. Es gehört zu unseren Möglichkeiten, an uns zu zweifeln und dabei auch zu verzweifeln, über uns hinaus zu denken und uns dabei auch zu verlieren ...

Wer darüber psychotisch wird, ist also kein Wesen vom anderen Stern, sondern zutiefst menschlich ...“.

(trialogische „blauen“ Broschüre: „Es ist normal, verschieden zu sein“)

Irre
menschlich



Hamburg

(5) Irre menschlich Hamburg

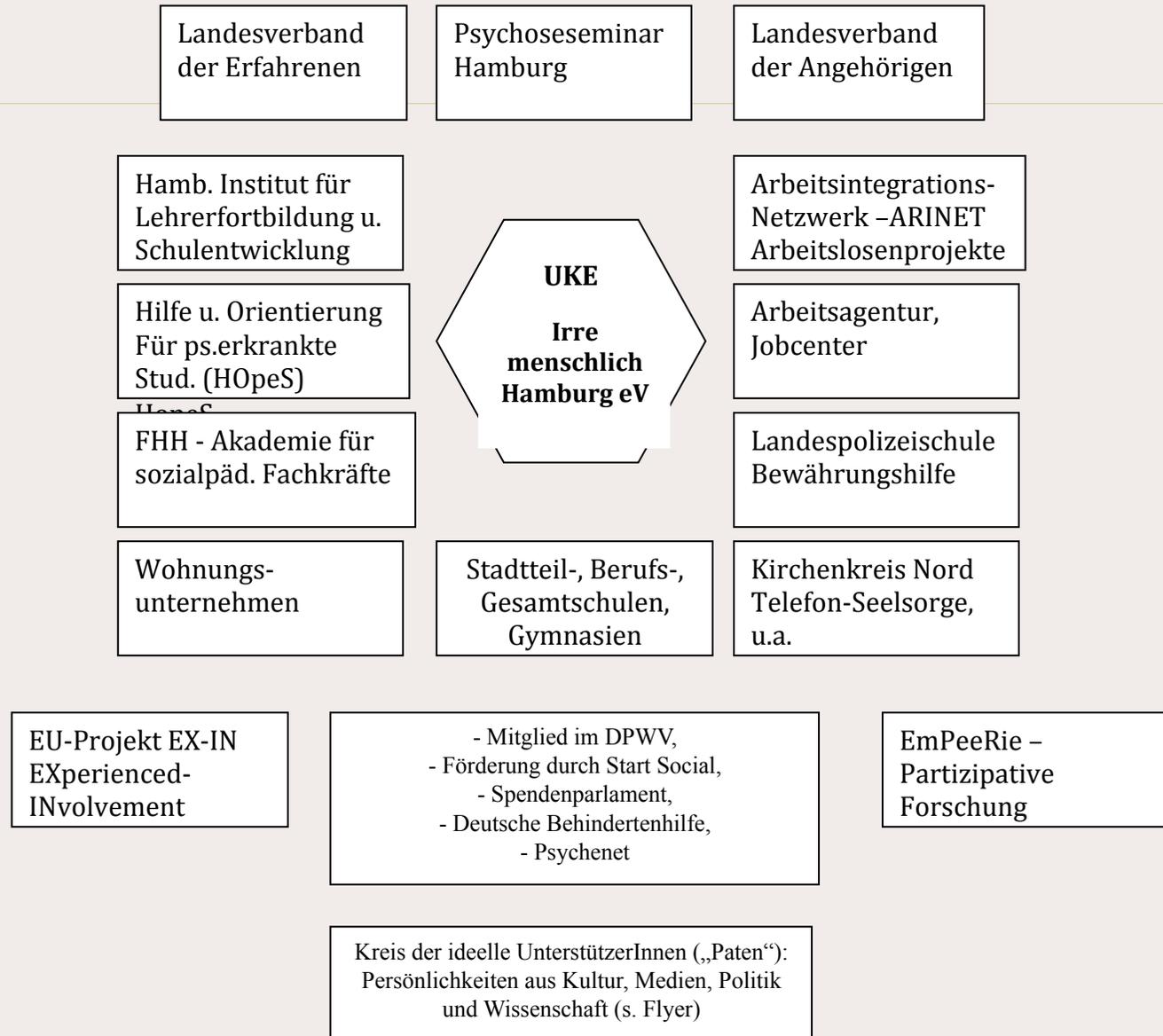
gegen Stigma/Mobbing – für Sensibilität/Toleranz

- Beispiel für eine „trialogische Bürgerinitiative“
- Info für Journalisten „aus erster Hand“
- Begegnungsprojekte in (Hoch)Schulen und Betrieben (Toleranz und Sensibilität)
- Tage der offenen Tür „Psychiatrie macht Schule“
- Trialogische Fortbildung Gesundheitsberufe, Jugendhilfe, Lehrer, Pastoren, Polizei, Wohnungswirtschaft, Bewährungshilfe, Jobcenter
- Kulturprojekte, Ausstellungen, Filme u.a.
- Allgemein: Website, Hörfunk-, Kinospot

www.irremenschlich.de



Netzwerk Hamburg Prävention



Angebot Irre menschlich Hamburg

- Beratung der Lehrer
- Bereitstellung von Medien
- Durchführung von Begegnungsprojekten
- Unterstützung von Schulprojekten
(im Unterricht, Projekttag, Projektwochen)
- Tage der offenen Tür: „Psychiatrie macht Schule“

In „Kooperationsschulen“:

- regelmäßige Projekte
- spezielle Eltern-, Lehrerberatung
- z.T. Peerberatung

Anlässe und Gründe

für Unterrichtsprojekte zu seelischer Gesundheit

- Fachunterricht: Biologie, Religion/Ethik, Geschichte, Deutsch, Politik, Gemeinschaftskunde
- Not und Auffälligkeit einzelner / mehrerer Schüler SchülerInnen als Angehörige
- Offensichtliche Vorurteile gg. psychisch Erkrankte, Mobbing-Klima in der Klasse
- Prävention: Mehr Sensibilität zu sich, mehr Toleranz gegenüber anderen

Schule und seelische Gesundheit

Günstige Bedingungen

- Struktur (Ganztageschule)
- Kontakte
- Anregung
- Emotionale Ansprache
- Entlastung in familiären Konflikten

Ungünstige Bedingungen

- Konkurrenzdruck
- Über- o. Unterforderung
- Angst
- Mobbing
- Unverständnis in familiären Konflikten

Für SchülerInnen und LehrerInnen

Wirkung Schulprojekte

mind. 3 Doppelstunden inkl. Begegnung

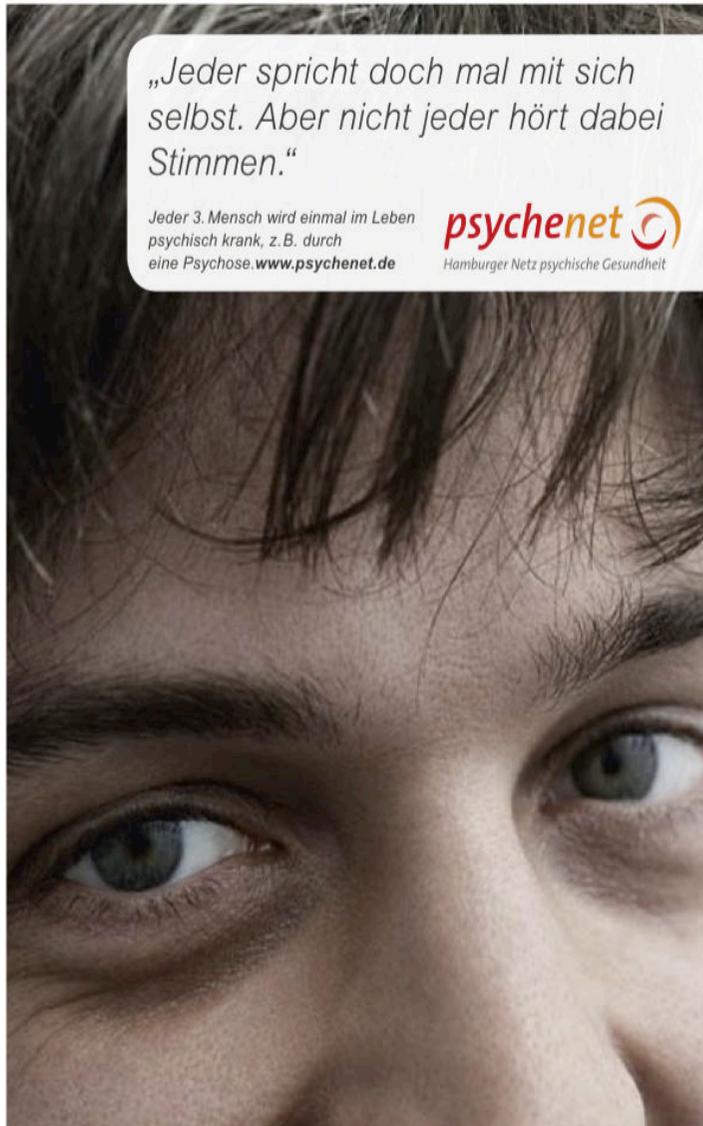
- Zuwachs an Toleranz und Sensibilität
- Weniger Vorurteile, soziale Distanz
- Mehr Kooperation, weniger Mobbing
- Mehr Wissen über Krankheit und Hilfe
- Prävention, Früher Hilfe suchen

Erfahrung Herr Schütt (22 J.)

„schiz. Psychose, Drogenkonsum“- Irre menschl.HH

- Psychose-Erfahrung nach Drogen, Verliebtsein, Ausbildungskonflikt á la Daniel Brühl in Weisses Rauschen
- Große Verunsicherung
- Erstes Engagement bei Irre menschlich Hamburg
- Schüchtern in erstem Schulprojekt in Oberstufe
- Einladung zu 3 Festen und in 2 WGs
- In einer davon mehrere Jahre gelebt
- Neuer Job, eigene Familie

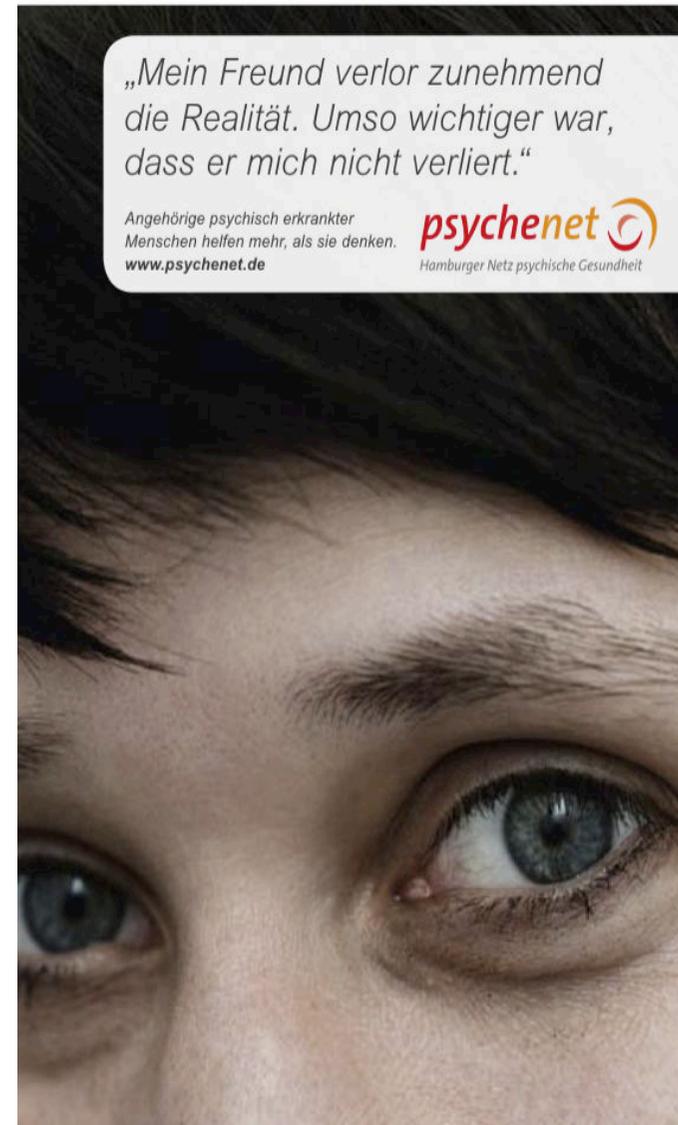
Plakatbeispiele:



„Jeder spricht doch mal mit sich selbst. Aber nicht jeder hört dabei Stimmen.“

Jeder 3. Mensch wird einmal im Leben psychisch krank, z.B. durch eine Psychose. www.psychenet.de

psychenet 
Hamburger Netz psychische Gesundheit



„Mein Freund verlor zunehmend die Realität. Umso wichtiger war, dass er mich nicht verliert.“

Angehörige psychisch erkrankter Menschen helfen mehr, als sie denken. www.psychenet.de

psychenet 
Hamburger Netz psychische Gesundheit

Abschlußthesen

- Psychiatrie doppelt verantwortlich für Stigma
- Mobbing-Risiko durch Internet allgegenwärtig
- Soziale Distanz durch Begegnung reduzierbar
- Über Psychisches sprechen selbstverständlicher
- Freundschaften häufiger psychiatrie-resistent

*„Das Einzige, das mich von meinen
psychotischen Patienten unterscheidet,
ist meine Fähigkeit, sie gesünder zu sehen,
als sie das z.Z. können“.*

Prof. Thea Schönfelder, Pionierin der Familientherapie

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

